

Schönes Haus für schöne Schriften

HOMBURG: Katharina Pieper will im Gutshof Königsbruch das Lebenswerk des französischen Kalligraphen Jean Larcher bewahren

VON GERHARD MÜLLER

In der ehemaligen Scheune des historischen Gutshofs Königsbruch in Homburg-Bruchhof hat sich die Stiftung Schriftkultur um die Künstlerin, Designerin und Buchautorin Katharina Pieper eingemietet. Pieper möchte hier das Lebenswerk ihres verstorbenen Lebensgefährten, des renommierten französischen Kalligraphen Jean Larcher, bewahren und fortführen.

„Die Handschrift ist ein unmittelbarer Ausdruck der Persönlichkeit, und die Kalligraphie dient ihrer Kultivierung“. Dieser Sinnspruch prangt an einer Innenwand der aufwendig restaurierten Scheune im Ostflügel des Hofguts. Die Saarlouiserin Katharina Pieper, die sich seit ihrem Design-Studium in den 1980er Jahren mit Schriften, Schriftkunst, Kalligraphie und Typographie beschäftigt, hat hier Anfang April ihre Zelte aufgeschlagen. Mit zwölf Mitstreitern, die ihre Leidenschaft fürs kunstvolle Schriftbild teilen, gründete sie 2016 den Verein Stiftung Schriftkultur. Die Kalligraphie, also die Kunst des Schönschreibens von Hand – oft mit Federkiel oder Pinsel –, sei in Westeuropa „immer noch nicht als Kunstform anerkannt – eher als eine Art Kunsthandwerk“, verweist Pieper auf den arabisch-persischen Raum, auf China, Japan und Indien, wo die Kunst des erlesenen Schreibens einen ungleich höheren Stellenwert genieße. Die Mitgliederzahl der Stiftung ist inzwischen auf 76 Gleichgesinnte angewachsen.

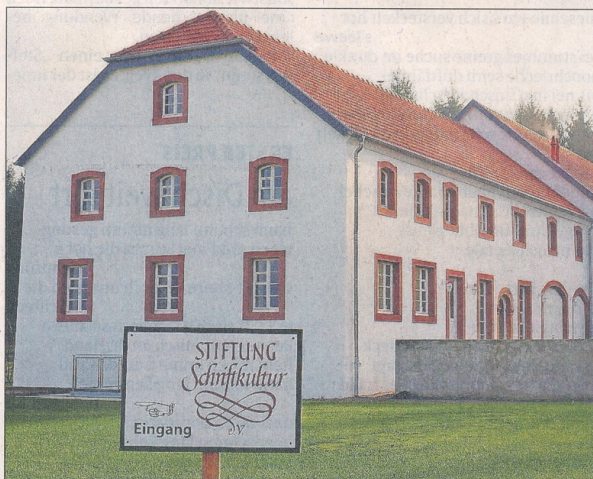
Katharina Pieper will zu einem besseren Renommee der Kalligraphie in unseren Breiten beitragen. Von 2018 an möchte sie im Gut Königsbruch Workshops und Seminare in Kalligraphie anbieten und Ausstellungen organisieren. Als wichtiges Ziel ihrer Stiftung nennt die Designerin den Austausch mit Schriftkünstlern in aller Welt und die Pflege der Handschrift schon bei der Jugend.

Herzstück der Einrichtung im Scheunentrakt des 250 Jahre alten Gutshofs ist eine wahre Flut an Original-Kalligraphien, Skizzen, Briefumschlägen, Druckvorlagen und Lehrmaterialien aus dem Nachlass des führenden französischen Schriftkünstlers Jean Larcher (1947 bis 2015), des langjährigen Lebensge-



Der Buchstabe K ist im Museum in unterschiedlichsten Arten dargestellt.

fährten von Katharina Pieper. Es war die Saarlouiserin, die 2014 das Kalligraphie-Standardwerk „Traits de Caractère – Linien mit Charakter“ herausgab, das als literarisches Lebenswerk des angesehenen Schreibmeisters aus Paris angesehen wird. Heute will Pieper in Bruchhof die umfangreichen Bestände des Jean-



Die Kalligraphie-Stiftung hat sich als Mieterin der ehemaligen Scheune im Ostflügel des Guts Königsbruch angesiedelt.



Katharina Pieper und der stellvertretende Stiftungsvorsitzende Heiner Müller (von links) mit Gästen in den umgebauten Räumen. FOTOS (3): MOSCHEL

Larcher-Archiv als Fundgrube für Studenten und alle Menschen öffnen, die sich für Grafik, Design, Kalligraphie und Typographie begeistern können.

In einem als Empore neu eingezogenen Stockwerk im Innern des Bauwerks ist die Designerin jetzt dabei, auf Grundlage der Büchersammlung

Larcher/Pieper eine Bibliothek aufzubauen – „für eine in Europa einzigartige Fachliteratur“, wie die Stiftungsvorsitzende selbst sagt. Katharina Pieper: „Hier wollen wir Fachzeitschriften aus aller Welt, Werke internationaler Schriftkünstler sowie eine umfangreiche Dokumentation von Plakaten, Kalendern, Karten

und Exlibris präsentieren. Nach Vereinbarung kann man sie auch privat einsehen.“

In einer Galerie in der gegenüber angelegten Zwischentage möchte die Stiftung regelmäßig wechselnde Ausstellungen zum Themenfeld Schriftkunst und -kultur und den damit verwandten Disziplinen zeigen.

„Ein Anfang ist gemacht – wir sind aber noch längst nicht fertig“, betont Katharina Pieper beim Gang treppab in den Museumsraum, den sie und ihre Stiftungs-Mitstreiter in einem Gewölbekeller des historischen Hofgebäudes eingerichtet haben. Im Entstehen begriffen ist hier eine reiche Sammlung zum Thema Schriftkultur: In den Vitrinen und Schaukästen des Museums sind Schreibwerkzeuge von der Gänsefeder bis zum japanischen Pinsel ausgestellt, Künding allerlei Tiegeln, Töpfchen und Tintenfässer von der Vielfalt der Farben und Schreibflüssigkeiten, die im Dienste des ästhetischen Schrifttums zum Einsatz kommen. Beispiele historischer Handschriften sowie eine Auswahl kunstfertig ausgearbeiteter orientalischer und ostasiatischer Kalligraphien fehlen in der Sammlung nicht.

Pläne, im Gut ein Hotel oder Seniorenheim anzusiedeln, wurden fallengelassen.

Dass das denkmalgeschützte Bruchhofer Hofgut Königsbruch heute wie ein Phönix aus der Asche in neuem Glanz erstehen würde, war in früheren Jahren kaum mehr zu erwarten: Viel zu lange war das Gehöft durch Leerstand und Misswirtschaft dem Verfall preisgegeben. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts zerschlugen sich Pläne, das Anwesen als Seniorenresidenz oder Landhotel umzugestalten. „Da war es ein echter Glücksfall“, sagt Katharina Pieper, „dass die Eheleute von Wegner das Gut im Sommer 2014 kauften und dann die Renovierung in die Wege leiteten“. Piepers Vermieterin Margrit, die Witwe des inzwischen verstorbenen Archibald von Wegner, lebt heute in den oberen Gemächern des Zentralgebäudes. In dessen Erdgeschoss sowie im angrenzenden früheren Pferdestall lässt sie Festsäle und eine Veranstaltungshalle einrichten, um sie für Hochzeiten, Tagungen und Kongresse zu vermieten.

Quelle: DIE RHEINPFALZ, Pirmasenser Rundschau vom 21.12.2017